



Register

zur Erfassung
rassistisch, antisemitisch und
rechtsextrem motivierter Vorfälle in
Friedrichshain

In die Broschüre wurden die LKA-Nachmeldungen und sonstige Nachmeldungen (Stand Okt. 2012) in die Grafiken eingearbeitet. Somit stieg die Zahl der ursprünglichen Meldungen an das Register von 83 auf 180 für da Jahr 2010. Der Text wurde nicht mehr überarbeitet!

Auswertung 2010



Das Register Friedrichshain ist ein Projekt von UBI Kliz e.V. und wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ über den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Inhalt

- 3 Kein Kiez für Nazis!
- 4 Was ist das Register? Wie kann ich mich beteiligen?
- 5 Anlauf-/ Meldestellen des Register Friedrichshain
Thor Steinar (Die Modemarke und der Laden in Friedrichshain)
- 6 Was hat sich das Register vorgenommen?
Kurzvorstellung ausgewählter Projekte
- 8 Erläuterung und Einordnung verzeichneter Vorfälle
- 10 Chronik 2010
- 15 Internet-Tips / Quellenangaben
- 16 10 Punkte für Zivilcourage

Register Friedrichshain

Koordinierungs- und Geschäftsstelle
c/o UBI KliZ e.V.
Kreutzigerstr. 23
10247 Berlin

Sprechzeit
(vom 01.01. bis 31.03.2011)

Donnerstag: 17:00 - 19:00 Uhr
Tel.: 74 07 88 31

Mailbox: 0157 - 77 36 99 42
E-Mail: kontakt@register-friedrichshain.de
Internet: www.register-friedrichshain.de



Seit 2006 führt Friedrichshain die offizielle Statistik rechter Übergriffe in Berlin an.

Für 2009 konnte das Register diese Entwicklung bestätigen. Auch wenn die offizielle Zahl der Übergriffe statistisch geringer erschien, so hat die Intensität und Brutalität mit der diese durchgeführt wurden stark zugenommen.

Für das Jahr 2010 kann erfreulicher Weise ein kleiner Rückgang verzeichnet werden.

In einer Vielzahl der Fälle sind die Täter zwar Rechte, aber nicht organisierte Neonazis. Vor allem Menschen mit Migrationshintergrund sind mit vielfältigsten Ausgrenzungs- und Bedrohungssituationen konfrontiert. Diese Verhaltensweisen sind weit über die Neonaziszene hinaus in der Gesellschaft verankert. Sehr oft bleiben sie aber im Verborgenen, da der latente Alltagsrassismus für viele Menschen „Normalität“ geworden ist und nicht mehr als Rassismus erkannt wird. Diese Tendenz bestätigte auch eine Umfrage unter 750 Gewerbetreibenden. So verwundert es nicht, daß ein zunehmender Rassismus dokumentiert werden mußte. Ob dieser wirklich so rasant angestiegen ist, oder „nur“ durch die Dokumentation sichtbarer wurde, ist unklar. Selbst wenn es „nur“ das Sichtbarmachen ist, hat das Register ein wichtiges Ziel seiner Arbeit erreicht.

Eine Medienveröffentlichung aus September 2010 zeigt, dass zivilcouragierte Arbeit überall in Deutschland nicht umsonst ist. Noch vor wenigen Jahren wäre dies undenkbar gewesen:

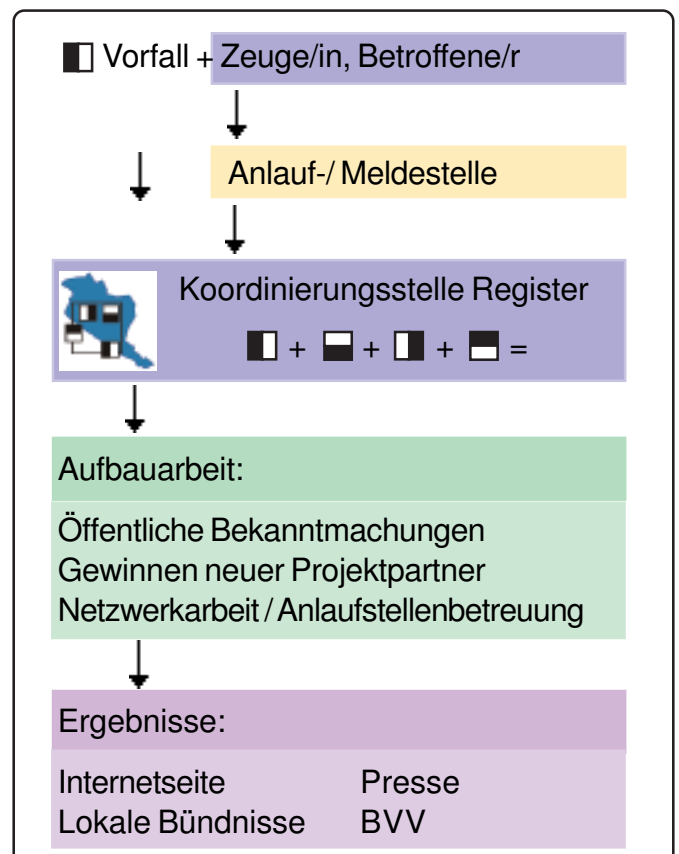
„47 Menschen sind nach Auskunft der Bundesregierung in Deutschland seit 1990 durch politisch rechts motivierte Gewalttaten ums Leben gekommen, die meisten von ihnen in den ersten zehn Jahren nach der Wende.

Doch die rechte Gewalt ist seither nicht verschwunden, nur weil viele Medien Übergriffe kaum noch vermelden. Und auch die Zahl der Todesfälle ist längst nicht so stark zurück gegangen, wie es die offizielle Statistik vermuten läßt. Nach Recherchen der ZEIT und des Berliner Tagesspiegels starben zwischen 1990 und 2009 insgesamt mindestens 137 Menschen durch rechte Gewalt, etwa dreimal so viele, wie staatliche Stellen ausweisen.“

Quelle:

www.tagesspiegel.de/politik/rechtsextremismus/eine-furchtbare-bilanz/1934078.html

Im Gegensatz dazu wurde kein Mensch durch "linke Gewalt" getötet!



Was ist das Register?

- Erfassung rassistischer, rechtsextremer, antisemitischer oder homophober Vorfälle
 - Ergänzung behördlicher Statistiken zu rechtsextremen Vorfällen (Ereignis-Einbeziehung ohne strafrechtliche Relevanz oder die nicht zur Anzeige gebracht wurden)
 - Meldungen erfolgen direkt ans Register oder werden über die Partner (Anlaufstellen) mitgeteilt
 - Recherche und Auswertung erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR) und der Opferberatungsstelle ReachOut
 - Austausch von Informationen zu Vernetzungsmöglichkeiten mit zivilgesellschaftlichen Akteuren
 - Austausch von Informationen über weiterführende Beratungsangebote
 - Halbjährliche Auswertung und Veröffentlichung (z. B. Bezirksausschüsse, Website, Broschüre)
- Ziele:
- Informationsgrundlage für zivilgesellschaftliche Akteure
 - Sensibilisierung von Anwohner_innen, Besuchern, Gewerbetreibenden u. a.
 - Blick für das Erkennen von Rassismus/ Diskriminierung im Alltag schärfen
 - Vorhandensein extrem rechter Einstellungen sichtbar machen
 - im Besten Falle werden weitere Menschen aktiv im „Kampf gegen Rechts“

Wie kann ich mich am Register beteiligen?

Melden sie Vorfälle:

Alle Menschen die Zeuge/ Zeugin eines Vorfalls oder selbst Opfer wurden, können dies beim Register oder einem seiner Kooperationspartner melden.

Werden Sie Anlaufstelle:

Dies können Einrichtungen und Organisationen sein, die öffentlich beworben werden oder nur intern für das eigene Publikum agieren.

Werben Sie für das Register:

Um so mehr Menschen das Register kennen und Vorfälle melden, desto umfangreicher und differenzierter wird das dokumentierte Bild. Damit steigt die Sensibilisierung aller Menschen und Betroffene können den Schutz der Gemeinschaft erfahren und sich angstfreier bewegen.

Anlauf- / Meldestellen

Möglichkeiten zur persönlichen Kontaktaufnahme für Betroffene oder Personen, die etwas beobachtet haben, sind besonders wichtig. Dazu wurden 18 Anlaufstellen im Stadtteil initiiert.

Hier gibt es auch Informationen, wo anwaltliche Hilfe oder weitergehende Beratung erfolgen kann, wenn es gewünscht wird. Ein erster Kontakt kann oft sofort hergestellt werden.

Ein weiterer zentraler Faktor der Anlaufstellen ist ihre Multiplikatorenfunktion. Das heißt wir veröffentlichen unsere Erkenntnisse und tragen diese an eine breite Öffentlichkeit. Darüber erwarten wir uns zudem eine Sensibilisierung der Bewohner_innen und Gewerbetreibenden, über das Vorhandensein von Alltagsrassismus und extrem rechter Einstellungen und daraus erwachsener Aktivitäten im Stadtteil.

Im besten Fall werden dann die Anwohner_innen im Kiez selbstständig aktiv.

Um hier eine weitere Hilfestellung zu bieten, organisieren wir auf Wunsch und bei Bedarf Informationsveranstaltungen und stellen Informationsmaterial zur Verfügung.

Allgemeine Informationsblätter und Meldebögen wurden in weitere, im Stadtteil übliche, Sprachen übersetzt: englisch, französisch, spanisch, russisch.

Register-Anlaufstellen in Friedrichshain:

Mieterladen - Kreuzzigerstr. 23, 10247 Berlin
www.ubi-mieterladen.de

AWO Bayouma-Haus - Rudolfstr. 15b, 10245 Berlin
www.bayouma-haus.de

Babylonia e.V. - Curvystr. 23a, 10997 Berlin
www.babylonia.de

Der Rote Laden - Weidenweg 17, 10249 Berlin
www.dielinke-friedrichshain-kreuzberg.de

Verband für interkulturelle Arbeit - VIA e. V.
Petersburger Str. 92, 10247 Berlin
www.via-in-berlin.de

Paul Singer e.V. - Petersburger Str. 92, 10247 Berlin
www.paulsinger.de

**Ev. Kirchengemeinde Galiläa-Samariter
Ausländerberatung Gemeindehaus/ Kirchencafé**
Samariterstr. 27, 10247 Berlin
www.samariterkirche-berlin.de

Naturfreundejugend Berlin e. V.
Gryphiusstr. 23, 10245 Berlin
www.naturfreundejugend-berlin.de

**Selbsthilfetreffpunkt Friedrichshain-Kreuzberg /
Volkssolidarität LV Berlin e. V.**
Boxhagener Straße 89, 10245 Berlin
www.selbsthilfe-treffpunkt.de

Infoladen Daneben - Liebigstr. 34, 10427 Berlin
www.daneben.info

Bürgerämter Friedrichshain-Kreuzberg
Bürgeramt 1 - Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin
Bürgeramt 2 - Schlesische Str. 27 A, 10997 Berlin
Bürgeramt 3 - Frankfurter Allee 35/37, 10247 Berlin
www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg

Stadtteilbüro Friedrichshain n.e.V.
Warschauer Strasse 23, 10243 Berlin
www.stb-fhain.de

ReachOut - Opferberatung und Bildung gegen
Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus
Oranienstraße 159, 10969 Berlin
www.reachoutberlin.de

Projektbüro Friedhof der Märzgefallenen
Marchlewskistr. 6, 10243 Berlin
www.friedhof-der-maerzgefallenen.de

Die „Modemarke Thor Steinar“

wurde 2002 von Axel Kopelke international registriert und seit 2003 durch die Firma „Mediatex GmbH“ (Zeesen) vertrieben. Teil der Firma ist die „Skytec Outlets GmbH“ (Berlin). Kleidung und Stil haben eine identitätsstiftende Funktion und sind Teil eines Lifestyles, der durch Abgrenzung zu anderen Subkulturen ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen läßt. Meist liegen Symboliken / Codes zu Grunde, die sich erst durch Hintergrundwissen erschließen. Trendmodebezüge geben den „Thor Steinar“-Konsument_innen die Möglichkeit sich mit den Produkten zu bewegen und zu identifizieren, ohne dabei aus der Zivilgesellschaft ausgeschlossen zu werden. Es wird sich der norwegischen Sprache bedient, Bezüge auf die mythologisch geprägten Namen von SS-Eliteverbänden sind auffindbar, genauso wie Bezüge zu Gewalt, Kolonialismus, national-sozialistischer Ideologie und zu mythisch-nordischen Gegebenheiten.



Die bei Neonazis beliebte Modemarke eröffnete am 28.02.09 einen 200qm großen OutletShop unter dem Namen „Tromsö“ in der Petersburger Str. 94, unmittelbar neben dem Bezirksamtsgebäude und einem Projektehaus, in dem Menschen verschiedener Herkunft ein und aus gehen und neben der Gedenktafel „Zu Ehren der Opfer des Mörderkellers Keglerheim“, das sich während des Nationalsozialismus an genau dieser Stelle befand. Betrieben wird der Laden durch die SKYTEC Outlets GmbH. Bereits zur Eröffnung gab es eine spontane Kundgebung die lautstark gegen neonazistische Aktivitäten protestierte, der viele weitere Aktionen, Infoveranstaltungen und Demonstrationen folgten. Wir machen weiter, bis der letzte Laden in Berlin geschlossen ist!

Was hat sich das Register u. a. für 2010 vorgenommen?

1. Schaffung neuer Anlauf-/ Meldestellen

- Erhöhung der Anzahl von sechs auf 18 (*regionale Ausdehnung*)
- Anlaufstellen: Multiplikatoren, Schutzfunktion, Netzwerkstärkung, Kontaktvermittlung
- Austausch- / Fortbildungsmöglichkeiten wurden kaum in Anspruch genommen
- Austauschgespräch für Frühjahr 2011 angedacht (Überprüfung des Systems „Anlaufstellen“)

2. verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

- seit März 2010 neue Website (übersichtlicher, informativer, regelmäßige Aktualisierung)
- monatlicher newsletter (Erweiterung der Versendungsliste)
- Berichterstattung in der BVV / im BA (z. B. Vortrag im Ausschuß Migration/Integration)
- Überarbeitung Infomaterial, Übersetzungen und Verteilung (Flyeraktionen, Straßenfeste, Veranstaltungen, Kneipen etc.)
- Herstellung von Postkarten und Aufklebern als Werbemittel
- regelmäßige Veröffentlichungen (Stadtteilzeitung, Radiosendungen, Presseinformationen)

3. Einbindung in die Arbeit von bisher nicht aktiven Gruppen

- über neue Anlaufstellen neue Akteure gefunden (auf Anfrage oder eigenen Wunsch!)
- Einbindung von Gewerbetreibenden („Servicewüste für Rassisten“, Fortführung 2011- Gewerbetreibenden-Netzwerk?)
- Einbindung von Jugendlichen konnte trotz großer Bemühung nicht umgesetzt werden
 - Kontakt im Frühsommer zum Bezirksschülerausschuß / Termin nicht umgesetzt
 - Kontaktangebot zum Kiezpatenprojekt wurde vom Träger nicht wahrgenommen
 - Jugendkongreß „Tu was!“ mußte aufgrund mehrerer Hinweise abgesagt werden (Einbindung als Panel in größere Veranstaltung 2011 angedacht)

Ausgewählte Projekte des Register Friedrichshain

Das Register wurde auch über das eigentlichen Projekt hinaus tätig, weil wir dies für wichtig, richtig und sinnvoll erachten. Wir begreifen es nicht nur als Aufgabe, Vorfälle sichtbar zu machen. Dies reicht unserer Meinung nach, zur Information und Sensibilisierung der Menschen und Stärkung der Zivilcourage, nicht aus. Daher haben wir uns in Aktionen eingebracht und selbst Projekte durchgeführt.

Bierfestival / Biermeile 06.-08.08.10

In der Folge des Anwohnergespräches von Oktober 2009, gründete sich im Frühjahr 2010 eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Biermeile 2010 im Bezirksamt (mit Veranstalter Presenta AG). Wir haben uns aktiv an den Sitzungen beteiligt und wiederholt Forderungen gestellt. Auf der Meile selbst wurden 6000 Flyer verteilt und alle Vorkommnisse dokumentiert (118 Vorfälle!).

Für 2011 erneuern und erweitern wir unsere Forderungen.



Für eine Silvio-Meier-Straße

Öffene Diskussion am 14.11.10 in der Theaterkapelle Boxhagener Straße, bei der das Register aktuelle Zahlen vermittelte und auf die derzeitige Übergriffswelle in Kreuzberg aufmerksam machte.

Thor Steinar in Friedrichshain

Demo: „1 Jahr Tromsö ist ein Jahr zu viel!“, Infotische, Aktionen, weitere Demos, Gesprächsrunden u. v. m.

zuletzt wohnten wir der Gerichtsverhandlung zur Räumungsklage am 02.12.10 (wurde vom Gericht statt gegeben) bei.



29.01.10 Neujahrsempfang

Schüler des Friedrich-Händel-Gymnasiums

Informations- und Aktionstag am 16.11.2010: Sehen • Verstehen • Denken • Handeln

Pressekonferenz „Servicewüste für Rassisten“

Auswertung der Evaluierung zur Erfassung von Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen und themenspezifischer Sensibilisierung (Befragung von 750 Gewerbetreibenden)

Aktuelles zu massiven Übergriffen in Kreuzberg

Aktuelles zur **Schändung der „Silvio Meier“ Gedenktafel** in der Vornacht

Live-Interview Radio F'hain (UKW 88,4 und Livestream)

Ausstellungseröffnung „Hass vernichtet“ Fotos von Irmela Mensah-Schramm

Die Website www.hass-vernichtet.de ging live online.

Musik: „Kings Of Spreedelta“ Frühjazz

Thor Steinar-Laden Tromsö

Aktuelle Infos und Aktionsplanungen 2011 mit **Multimediapräsentation** zur Modemarke Thor Steinar von der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus

Der Informations- und Aktionstag fand statt im Rahmen der Aktionswoche (13.- 21.11.10) zum Gedenken an den von Nazis im U-Bf Samariterstraße am 21.11.1992 ermordeten Antifaschisten Silvio Meier.

Erhalt des Sonderpreises „Band für Mut und Verständigung“ am 02.07.2010 in der Staatskanzlei Potsdam

Das Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit vergibt den wichtigsten Preis, den Berlin und Brandenburg gemeinsam ausloben.

Wir erhielten ihn für die Infocontainer-Aktion Ende 2009 direkt vor dem „Tromsö“, die das Register Friedrichshain zusammen mit der Initiative gegen Rechts Friedrichshain durchführte.



Erläuterung und Einordnung verzeichneter Vorfälle

Jeder Vorfall wird nach Art und Inhalt konkret zugeordnet. Es wurden gemeinsam mit den Registern und Verzeichnissen in Friedrichshain, Pankow, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Treptow-Köpenick und der Opferberatungsstelle ReachOut Kategorien entwickelt, die allen gemeldeten Vorfällen Rechnung tragen und die Grundlage einer jährlichen gemeinsamen Auswertung bilden.

Beispiel 1

Mehrere Aufkleber einer Kameradschaft mit rassistischer Aussage werden entdeckt.

Aufnahme in die Chronik: 1 Vorfall

Art: Propaganda

Inhalt: Rassismus

Beispiel 2

Auf der Biermeile werden mehrere Personen mit rassistischen T-Shirts und eine mit einem T-Shirt mit extrem rechter Selbstdarstellung gesichtet.

Aufnahme in die Chronik: 1 Vorfall

Art: Propaganda

Inhalt: extrem rechte Selbstdarstellung

Einordnung nach Tagen

	Mo	Die	Mi	Do	Fr	Sa	So	o.A.	gesamt
2010	23	26	26	17	29	35	19	5	180
2009	5	2		7	7	9	8	2	40

Einordnung nach Monaten

	Jan	Feb	Mar	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Ges.
2010	10	18	16	14	12	16	14	19	9	27	16	9	180
2009	2	3	3	3	3	2	4	5	5	5	3	1	40

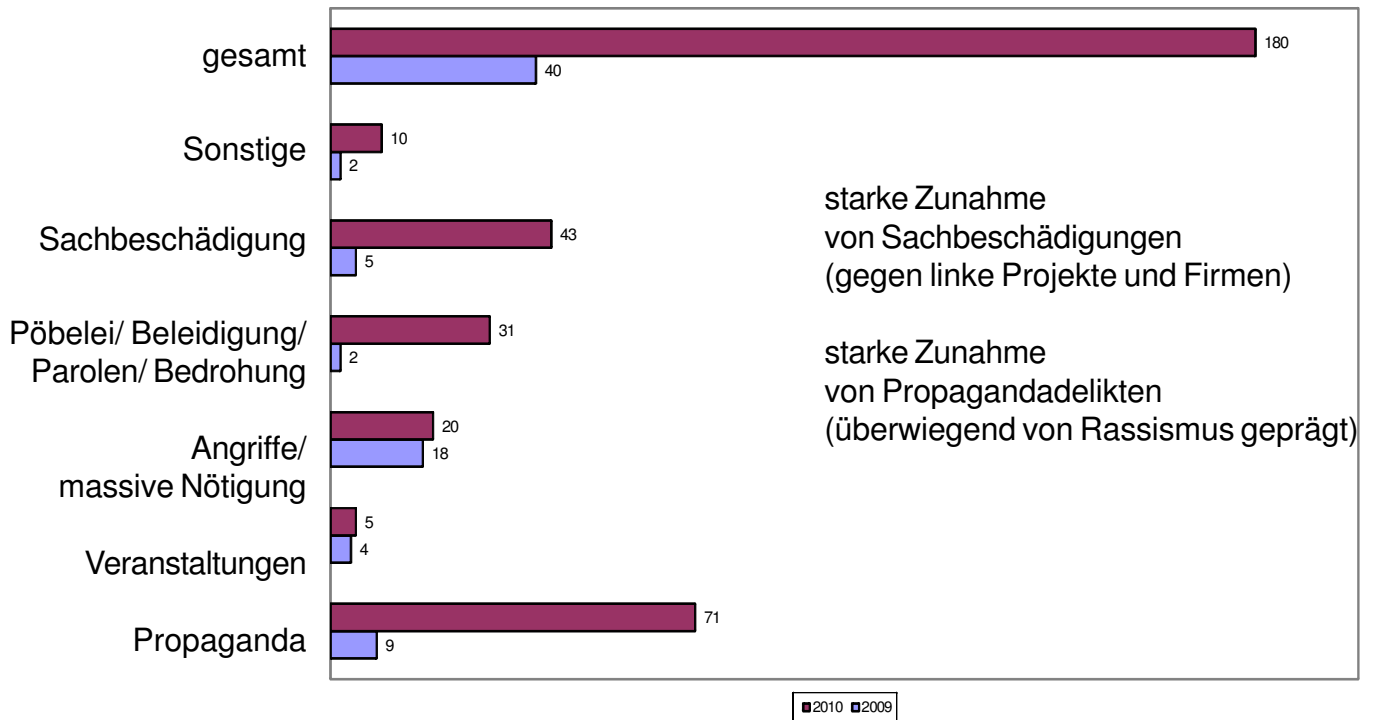
Einordnung nach Art des Vorfalls / Unterscheidung nach:

- Propaganda (z. B. Aufkleber, Plakate, Transparente, Sprühereien, Flugblätter)
- Veranstaltungen (z.B. Demos, Konzerte, Infostände, Veranstaltungen)
- Angriffe / Übergriffe auf Menschen / massive Nötigung
- Pöbeleien / Beleidigung / Parolen / Bedrohung (Ausrichtung auf körperliche Gewalt)
- Sachbeschädigung
- Sonstige (z.B. Hitlergruß zeigen)

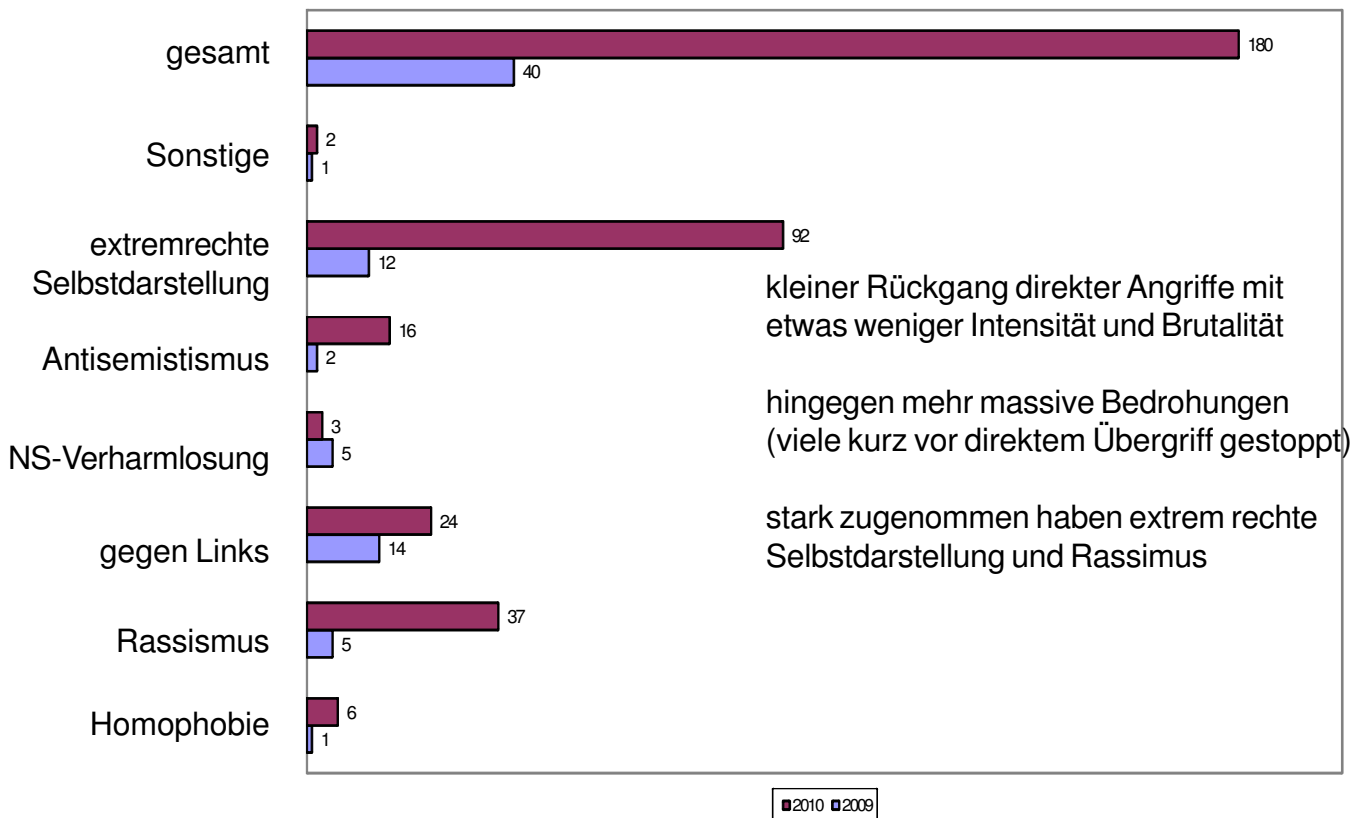
Einordnung nach inhaltlicher Zuordnung / Unterscheidung nach:

- Homophobie
- Rassismus
- gegen Links
- NS-Verharmlosung
- Antisemitismus
- extrem rechte Selbstdarstellung (Aufkleber, Parolen und Veranstaltungen, die extrem rechte/neonazistische Organisationen und Gruppen bewerben)
- Sonstige (z. B. das Abspielen rechtsextremer Musik)

Einordnung nach Art des Vorfalls



Einordnung nach inhaltlicher Zuordnung



Chronik 2010

Einträge ohne Quellenangabe, sind vom Register Friedrichshain verzeichnet. Entdeckte Aufkleber oder Schmierereien wurden grundsätzlich entfernt.

14.01.10

In zwei Hausfluren der Richard Sorge Straße (Wohnungsbaugesellschaft Mitte) wurden Hakenkreuze gesichtet. Mieter informierten den Vermieter. Dieser wußte dies bereits, hat aber nicht reagiert.

25.01.10

Das Büro der Naturfreundejugend in der Gryphiusstraße wurde in der vergangenen Nacht wiederholt Ziel eines Angriffs. Unbekannte beschädigten zwei Fensterscheiben durch Würfe mit Kleinpflastersteinen.

01.02.10

In der Eckardstraße werden zwei Besprühungen mit White Power und Drohung gegen Antifaschist/Innen entdeckt. Es wird Anzeige erstattet und Fotos werden gemacht.

02.02.10

In einer Buchhandlung in der Frankfurter Allee entdeckt ein Kunde ein Buch in der Auslage vom der Gesellschaft für freie Publizistik, die von einschlägigen Behörden als größte rechtsextreme Kulturverbindung Deutschlands eingestuft wird. Die Verkäuferin wurde darauf angesprochen und meinte: Es ist bekannt, daß es sich um ein rechtsextremes Buch handelt. Es wurde bestellt und nicht abgeholt und um nicht auf den Kosten sitzen zu bleiben, soll es verkauft werden.

07.02.10

Um 7:30 Uhr Grünbergerstr. / Warschauer Str. haben 3 Nazis (1 bekleidet mit Schwarzem Pullover mit Tribal und Jeans) einen Menschen geschlagen, angebrüllt, getreten und verletzt und Beschimpfungen wie z. B. „100 Euro schieß Kanake“, „Fotze“, „Ausländersau“ grufen. Passanten konnten den Angriff stoppen, die Täter flüchteten.

Ein gerufenes Taxi nahm den Betroffenen, der zur Arbeit wollte, nicht mit, weil er blutete.

Gaffende äußerten sich: „Wenn du hier so einen Aufstand machst, brauchst du dich nicht wundern, wenn mit dir so umgegangen wird.“ Der Betroffene wurde vom Helfer beruhigt und zu seinem Arbeitsplatz begleitet.

Anifa Friedrichshain

22.02.10

In den letzten Tagen sind bei mehreren Berliner Unterzeichner/Innen des Aufrufs: „13.02.2010 Dresden Nazifrei. Gemeinsam blockieren“ Drohbrieife eingegangen. Es handelte sich dabei um direkt bei der Privatadresse der Betroffenen eingesteckte, nicht frankierte, weiße Briefumschläge, die ein Streichholz enthielten sowie den Text: „Kommando 13.Feb. - ...dein Leben interessiert uns brennend...“
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

23.02.10

In einem Fitness-Center an der Frankfurter Allee wurden zwei Männer mit deutlich rechtsextremen T-Shirts gesehen, einer mit „Ansgar Aryan“, einer mit „Wir machen auch Hausbesuche“.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

27.02.10

Noch vor Beginn der Demonstration um 12:30 Uhr an der Warschauer Straße „Ein Jahr „Tromsö“ ist ein Jahr zuviel!“ (gegen einen Verkaufsladen der Modemarke Thor Steinar) zeigte eine Person gegenüber den ca. 300 DemonstrationsteilnehmerInnen den Hitlergruß und wurde daraufhin von der Polizei verhaftet.

05.03.10

Ein in Afrika geborener Mann wurde in der Nacht beleidigt und geschlagen. Eine Gruppe von fünf bis sechs Männern hatte den 28-Jährigen gegen 23:30 Uhr an der Tram Haltestelle Landsberger Allee Ecke Petersburger Straße zunächst nach der Abfahrt der nächsten Bahn gefragt. Einer der Männer beleidigte den Angesprochenen anschließend fremdenfeindlich und schlug ihm ins Gesicht. Als die Männer kurze Zeit später in eine eintreffende Tram einstiegen, versuchte das Opfer ihnen zu folgen, wurde jedoch mit einem Tritt zurück auf den Gehweg befördert. Auch die Täter verließen die Bahn wieder, schlugen und traten abwechselnd auf den 28-Jährigen ein und flüchteten dann zu Fuß in Richtung Petersburger Straße. Der Verletzte wies leichte Hautabschürfungen im Gesicht auf und wurde in ein Krankenhaus gebracht, von wo er sich jedoch noch vor einer ambulanten Behandlung wieder entfernte.

Zeugen gaben an, dass die Tätergruppe bereits vorher in einer anderen Tram aufgefallen sei, weil die aggressiven Männer dort lautstark herumgegrölt und verfassungswidrige Äußerungen von sich gegeben hatten. Die Polizeibeamten leiteten Strafermittlungsverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung und dem Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen ein.

Antifa Friedrichshain

Über 30 ältere und neue Aufkleber zwischen Schleidenplatz und Storkower Straße von der NPD und der JN, z. B.: „Ausländer rein - wir sagen nein!“ und Schmiererei an Hauswand: „SS“-Rune .

10.03.10

Sechs NPD- Aufkleber im Bereich Schillingstraße, z. B. „Überfremdung stoppen“ oder „Jeder ist Ausländer, nur dort nicht, wo er hingehört“ / Aufkleber vom „Infoportal Potsdam“ gegen Wahlen am U-Bf Frankfurter Tor / In der U 5 mehrere Aufkleber der „Nationalen Sozialisten“ mit Aufruf zur 1. Mai-Demo „Unserem Volk - eine Zukunft!“

30.03.10

Ein betrunkenener 20-Jähriger bedroht gegen 1:50 Uhr in der Karl-Marx-Allee in Friedrichshain einen 22-jährigen Angolaner. Zuvor hatte der 20-Jährige ihn nach einer Zigarette gefragt, was dieser aber verneinte. Darauf beleidigte der Betrunkene ihn rassistisch, drückte ihm einen Kugelschreiber an den Hals und drohte ihn abzustechen. Dann flüchtete der 20-Jährige, wurde aber wenig später von der Polizei ergriffen und zur Blutprobe sowie zur erkennungsdienstlichen Behandlung gebracht.

Polizeiticker

02.04.10

Karl-Marx-Allee: Hakenkreuz am Zaun zum Altersheim. Unweit davon ein weiteres Hakenkreuz, welches dort seit 2006 (erstmalig entdeckt) immer noch zu sehen war.

Keltenkreuz am Bauzaun nahe Straußberger Platz und in unmittelbarer Nähe 15 NPD-Aufkleber „Danke Schweiz“ und drei der Nationalen Sozialisten mit Aufruf zum 1. Mai

06.04.10

In der Nacht zu Dienstag wurden in der Nähe vom Ostbahnhof vier Neonazis von der Polizei beim Plakatieren ertappt. Sie haben Plakate mit der Aufschrift „Wenn nicht wir wer dann, wenn nicht jetzt wann dann, Nationaler Sozialismus jetzt“ sowie Plakate mit „McDonalds und Burger King platt machen, deutsche Esskultur schützen“ geklebt. Außerdem steckten sie NPD-Propaganda hinter Scheibenwischer der nah stehenden Autos.

Antifa Friedrichshain

08.04.10

In der Nacht zu Donnerstag tauchen wieder in der Nähe des Ostbahnhofs (Rüdersdorfer Straße/Koppenstraße/Singerstraße und vor allem an der Oberschule Rüdersdorfer Str.) Plakate der „Freien Kräfte Berlin“ auf. Darauf: „Italien machts vor, Deutschland machts mit. Wir wollen so einen Frass nicht. Deutsche Esskultur pflegen!“

Antifa Friedrichshain

09.04.10

Zwei Neonazis machen Wühlischstr. Ecke Gärtnerstr. den Hitlergruß und schreien „Heil Hitler“. Ein Mann und eine Frau sprechen die beiden daraufhin an und werden sofort angegriffen. Ein weiterer Passant mischt sich ein, checkt die Lage nicht und hält den Betroffenen des Angriffs fest, damit die Neonazis weiter auf ihn einschlagen können. Die Polizei wurde gerufen, erschien aber nicht. Die Situation löst sich von allein auf, leicht verletzt machen sich die Betroffenen davon. Auch die Neonazis suchen das Weite.

Antifa Friedrichshain

20.04.10

An einem Haus in der Lehbruckstraße wird ein Schild entdeckt auf dem steht „Hier wohnen Juden“ verziert mit einem Judenstern und ergänzt durch ein Ausschwitzplakat. Ein Bewohner erstattet Anzeige.

23.04.10

Auf einer einschlägigen rechten Seite wird, mit Nennung der Namen der Filmemacher, ein antirassistisches Musikvideo eines Friedrichshainer Jugendvereins gepostet, der 2009 mit diesem Video zu den 10 Siegern des Videowettbewerbs „In bester Gesellschaft? Vorurteile und andere Nachteile von respect.de“ in Kooperation mit der ZDF-Sendereihe „Menschen“ Das Magazin und der Jugendpresse Deutschland gehörten.

24.04.10

Neonazis verteilen am Nachmittag für einige Minuten am U-Bhf. Frankfurter Tor Flyer für den Aufmarsch am 1.Mai. Sie hängen ein Transparent („Unserem Volk eine Zukunft“) vor die Sparkasse und bringen in der Nähe Aufkleber an.

Antifa Friedrichshain

28.04.10

Im Bereich der Karl-Marx-Allee werden ältere rassistische Aufkleber entdeckt. / An der Tramhaltestelle Platz der Vereinten Nationen ist frischer NPD-Aufkleber „Danke Schweiz“.

Anfang Mai 10

Bei einem Termin im Jobcenter Friedrichshain-Kreuzberg wird ein Klient (Franzose aus Kamerun) von der Bearbeiterin rassistisch beleidigt mit den Worten „Wenn Ihnen das nicht passt, dann gehen sie doch nach Frankreich zurück.“

03.05.10

Auf dem Öffnungszeitschild eines Vereins in der Petersburger Straße, der MigrantInnen unterstützt findet sich ein rassistischer Aufkleber der NPD.

13.05.10

Zwischen Ostkreuz und Warschauer Straße (einschließlich Seitenstraßen) werden mehrere rassistische Aufkleber der NPD entdeckt.

21.05.10

Gegen 22:15 ziehen 10-12 Neonazis aus Lichtenberg über die Brücke Scheffelstraße in die Eldenaer Straße und biegen in die Hermann-Blankenstein-Straße ein. Sie brüllen dabei ununterbrochen „Sieg Heil“ und singen die vierte Strophe des Deutschlandliedes.

Antifa Friedrichshain

Pfingsten

In einem sudanesischen Imbiß in der Grünberger Straße haben mehrere Personen einen Mitarbeiter verprügelt. Die Polizei hat die Täter gefaßt.

29.05.10

Ein Reporter von Studio Ansage (Franzose aus Kamerun) wird bei einer Umfrage in der Simon-Dach-Straße für Radio Friedrichshain (von einem nach eigener Aussage Rechtsextremen) rassistisch beleidigt.

31.05.10

Am U-Bahnhof Frankfurter Allee ist eine S-Rune bei einem Satansspruch sichtbar.

12.06.10

Vier Neonazis rufen im Volkspark Friedrichshain rechte Parolen. Die zahlreichen Parkbesucher/innen registrieren das Geschehen schreiten aber nicht ein.

17.06.10

Einen Tag vor dem WM-Spiel Deutschland/Serbien wird ein Jugendlicher, der sich für Serbien ausspricht von Deutschland Fans angegriffen.

Antifa Friedrichshain

Gegen 3.40 Uhr wird ein Mann aus Friedrichshain auf dem Fußgängerüberweg Yorckstraße Ecke Mehringdamm von einer entgegenkommenden Frau homophob beleidigt. Sie schlägt ihm sein Essen aus der Hand und tritt ihm mehrfach gegen die Beine, so dass er zu Boden fällt. Sie flüchtet mit seinem Handy in ein Taxi.

Reach Out

18.06.10

Direkt neben „Happy Sushi“ an der Boxhagener Straße Ecke Wismarplatz wird vom Wirt zum WM-Spiel Serbien/Deutschland gegrillt. Es versammeln sich Männer mit Thor-Steinar-Klamotten.

Antifa Friedrichshain

19.06.10

Nach eigenen Angaben haben Neonazis nach dem mißglückten Aufmarsch in Straußberg mit 20 Personen einen Spontanaufmarsch am S-Bhf. Frankfurter Allee veranstaltet. Ohne Bestätigung durch andere Quellen.

Antifa Friedrichshain

22.06.10

Auf einem Rundgang rund um den Ostbahnhof zum Frankfurter Tor, sowie zu Tramstationen werden verschiedene stark rassistische Aufkleber (überwiegend von der NPD) entdeckt.

Auf einer Baustelle in der Kreuzigerstraße trägt ein Arbeiter ein T-Shirt mit dem Aufdruck eines CD-Covers der Rechtsrock-Band „Landser“. Die CD zu dem Cover auf dem T-Shirt ist seit dem 31.08.2004 indiziert und beschlagnahmt. Die Band war bis 2003 die bundesweit erfolgreichste und bekannteste Neonazi-Band. Vom Bundesgerichtshof wurde sie im März 2005 als erste Musikgruppe zu einer kriminellen Vereinigung erklärt.

26.06.10

Innerhalb von zehn Minuten ist es in der Nacht gegen 23 Uhr im Volkspark Friedrichshain zu Angriffen auf vier Männer gekommen. Alle gaben unabhängig voneinander an, zunächst aus einer vierköpfigen Personengruppe heraus gefragt worden zu sein, ob sie homosexuell seien. Noch bevor die Männer jeweils antworten konnten, wurden sie von den vier Tätern geschlagen und getreten und erlitten hierdurch leichte Verletzungen im Gesicht und am Oberkörper. Anschließend flüchtete die Tätergruppe unerkannt.

Polizei Berlin

28.06.10

Zwei Männer werden in einer Disko am Warschauer Platz von einem Mann nach der Herkunft befragt. Als einer erwiderte, israelischer Staatsbürger zu sein, würgte ihn der Unbekannte und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Als ihm sein Begleiter zu Hilfe kam, wurde auch dieser vom Angreifer, der vorgab Palästinenser zu sein, geschlagen. Ein 43jähriger Mitarbeiter der Dikso soll die beiden Männer anschließend vor die Tür begleitet haben, wo es zu verbalen Auseinandersetzungen zwischen dem unbekanntem Angreifer, der ihn unterstützende, und den israelischen Touristen kam. Der 43jährige verletzte die Berlinbesucher durch Pfefferspray.

Antifa FH

05.07.10

In der vergangenen Nacht wurden an zwei Briefkästen (Bewohner mit ausländisch klingenden Namen) der Kreuzigerstr. 7 und gegenüber den Briefkästen an die Wand Hakenkreuze geschmiert.

09.07.10

Gesichtsverletzungen erlitt ein Jugendlicher in der vergangenen Nacht bei einem Angriff im Volkspark Friedrichshain. Der 16 jährige saß mit Freunden auf einer Parkbank, als ein Unbekannter aus einer Gruppe heraus auf ihn zutrat, ihn wegen seiner Hautfarbe beleidigte und aus etwa einem Meter mit einer Schreckschußwaffe auf ihn schoß. Anschließend flüchteten der Täter und die ihn begleitenden Personen. Der 16-Jährige wurde in einer Klinik ambulant behandelt. Der Polizeiliche Staatsschutz hat die Ermittlungen übernommen.

Polizei Berlin

13.07.10

Im Wartebereich einer öffentlichen Freizeitstätte, deren Angebot sich überwiegend an MigrantInnen richtet, wird ein in die Wand geritztes Hakenkreuz entdeckt.

27.07.10

Rund um den Platz der Vereinten Nationen wurden verschiedene rassistische Aufkleber entdeckt und entfernt. Die Mehrzahl war von der NPD.

31.07.10

Am frühen Abend kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen Personen des Boxi-Trinker-Milieus und einem schwarzen Parkbesucher. Dieser bemerkte, daß er als „Neger“ bezeichnet wurde und stellte einen Mann zur Rede. Der alkoholisierte Pöbler beleidigte ihn weiter und bezeichnete ihn weiter als „Neger“ und brüllte Sätze wie „Na weil du ein Neger bist, mach die Augen auf. Das interessiert hier keinen!“ Tatsächlich schritt auch niemand der ca. 100 Besucher des Parkes ein, als der Mann die erste Strophe des Deutschland-liedes sang. Es kam zu Handgreiflichkeiten die mit diversen Faustschlägen endeten. Der Betroffene verließ den Park.

Antifa Friedrichshain

03.08.10

Infostand der BÜSO vor dem Ringcenter II. Die BÜSO fiel in der Vergangenheit durch rassistische Veröffentlichungen auf.

06.-08.08.10

Immer wieder wurden nazistische, rassistische Parolen gerufen. Es kam zu verschiedenen tätlichen Auseinandersetzungen auch gegenüber der Polizei. 13 Festnahmen konnten beobachtet werden. Insgesamt wurden mind. 118 relevante Vorfälle dokumentiert. (Auswahl mit Shirts, Tattoos, etc. mit eindeutig rechter Symbolik auf der Website.)

Initiative gegen Rechts Friedrichshain/ Antifa Friedrichshain

07.08.10

Nach eigenen Angaben hat der NPD Kreisverband 5 (Manuela Tönhardt) mit 19 Mitgliedern (darunter auch Neuköllner und Pankower Neonazis) einen Infotisch von 10 - 11.15 Uhr am S-Bhf. Frankfurter Allee durchgeführt. Danach angeblich noch zwei Stunden am Alexanderplatz.

Antifa Friedrichshain

08.08.2010

Gegen 3:35 Uhr kam es auf dem S-Bahnhof Ostkreuz zu einer Auseinandersetzung zwischen spanischen und türkischen Studenten und deutschen Staatsbürgern, teilte die Pressestelle der Bundespolizei auf Nachfrage mit. Nach Informationen aus Sicherheitskreisen handelte es bei den Deutschen zum großen Teil um Mitglieder der inzwischen aufgelösten Freien Nationalisten Uckermark (FNUM). Insgesamt 22 Personen - darunter sieben Deutsche - waren an der Prügelei beteiligt, ergänzte Pressesprecher Gauer. Die beiden Gruppen waren zuvor in einem Wagen der S-Bahnlinie S42 in Streit geraten.

Dass es sich bei den sieben alkoholisierten Deutschen, die von Bundespolizisten auf einen Streich erwischt worden waren, um Angehörige der FNUM gehandelt haben könnte, war den Beamten nicht bewusst. Eine politische Motivation habe man nicht feststellen können, heißt es.

Gegen alle 22 Teilnehmer der Keilerei wird wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt. Reizgasspray soll ebenfalls im Spiel gewesen sein. Nachfragen bei ehemaligen FNUMlern brachten bisher keine weiteren Informationen.

Infotiot Brandenburg

Auf dem Gelände einer mehrtägigen Festveranstaltung in der Karl-Marx-Allee in Friedrichshain entdeckten Polizeibeamte einer Einsatzhundertschaft gegen 23 Uhr 50 einen Besucher, der auf seiner Oberbekleidung ein aufgedrucktes Symbol mit Bezug zum Nationalsozialismus trug. Sie nahmen den 42-Jährigen fest, beschlagnahmten das betreffende Kleidungsstück und leiteten ein Ermittlungsverfahren wegen des Tragens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen ein. (*Anm.RF: Festveranstaltung = Biermeile*)
Polizeiticker

22.08.10

Rund um den Strausberger Platz wurden verschiedene rassistische Aufkleber entdeckt.

07.09.2010

Die Räumlichkeiten eines Mitglieds der HNG (Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und

deren Angehörige e.V.) in der Frankfurter Allee werden im Rahmen der bundesweiten Razzia gegen die HNG ebenfalls durchsucht.

Antifa Friedrichshain

10.09.10

Ein Neonazi (Glatze, Thor Steinar Jacke, nordische Runen auf den Turnschuhen) verlässt die U 5 vom Alexanderplatz kommend am Strausberger Platz.

11.09.10

Am Ostkreuz und am Boxhagener Platz parken des öfteren zwei PKW aus dem augenscheinlich rechten Milieu. Einer trägt einen selbstgemachten Aufkleber „Todesstrafe für Kinderschänder“. Der andere trägt einen großen „Steinar“-Aufkleber mittig in der Frontscheibe.

21.09.10

NPD Aufkleber im Areal Platz der Vereinten Nationen.

24.09.2010

Der Friedrichshainer Iwan Götz alias Wanja Götz ist vom Berliner Amtsgericht wegen Volksverhetzung und Titelmisbrauchs zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt worden. In die Strafen sind rund 50 Anklagepunkte zwischen 2006 und 2008 eingeflossen.

Antifa Friedrichshain

29.09.10

Auf einem Sitz der Bushaltestelle am S-Bahnhof Rummelsburg Richtung Ostkreuz wurden drei Hakenkreuze und die Buchstaben NSDAP, zwei Sitze weiter die Buchstaben NPD mit blauem Edding entdeckt. Es wurde Anzeige erstattet und die verfassungsfeindlichen Symbole entfernt.

05.10.10

Der Verantwortliche der Einrichtung stellte einen ausländerfeindlichen Schriftzug an der Eingangstür eines Kultur- und Beratungszentrums zur Mittenwalder Straße fest und alarmierte die Polizei. Der Staatsschutz beim Landeskriminalamt hat die Ermittlungen aufgenommen.
Polizeiticker

12.10.10

Der Bundesvorstand der Republikaner schickt per Mail eine rassistische Pressemitteilung.

18.10.10

Die Bürgerbewegung „Pro Deutschland“ beantragt die Nutzung des BVV Saals am 07.04.11 in der Zeit 19-22 Uhr (hilfsweise mit diversen Ausweichterminen) zur Gründung eines Kreisverbandes Kreuzberg-Friedrichshain.

27.10.10

Nachdem ein Zeuge gegen 9:50 Uhr Farbschmierereien an einem Ladengeschäft in Kreuzberg entdeckte, alarmierte er die Polizei. Unbekannte beschmierten die Rollläden eines Versandhandels in der Waldemarstraße mit rechten Symbolen. Desweiteren verklebten sie eine Schutzvorrichtung der Rollläden. Der Polizeiliche Staatsschutz ermittelt.
Polizeiticker

Im Hausflur einer Antifaschistin, schmierten Nazis „Antifahure (Name). 9 mm für Zecken! Letzte Warnung!“. www.neues-deutschland.de/artikel/182907.naziterror-im-linken-kiez.html

In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr wurde auf den Infoladen M99 in der Manteuffelstrasse 99 in Berlin Kreuzberg ein Brandanschlag verübt. Obwohl die Täter von einigen Zeugen gesehen wurden, sind sie entkommen. Hätten nicht sofort Nachbarn mit dem Löschen begonnen und hätte die Feuerwehr eine Minute länger gebraucht, wäre wahrscheinlich das gesamte Haus abgebrannt, wie ein Feuerwehmann bemerkte.

<http://de.indymedia.org/2010/10/293008.shtml>
VVN-BdA

In der Nacht wurden die Klingelanlagen mehrerer Beratungsstellen (für Migranten, Opfer rechter Gewalt) und einer Anwaltskanzlei in der Oranienstraße abmontiert. Gleichzeitig wurde in Neukölln die Klingelanlage eines linken Gewerkschaftsführeres beschädigt.

28.10.10

In einigen Briefkästen werden rassistische Flyer der NPD gefunden.

Ende Oktober

In zwei Supermärkten (Spar, Reichelt+Edeka) in der Nähe des Bersarinplatzes wird die NPD nahe „Junge Freiheit“ verkauft. Die betroffenen Supermärkte werden von Kunden angesprochen. Einige Tage später wurden die Zeitungen dort nicht mehr vorgefunden. Unklar bleibt, ob sie entfernt wurden oder „vergriffen“ waren.

An der Martha-Gemeinde wurde ein rechtsextremes Plakat aufgehängt.

In einem Café am Kottbusser Tor wurden von einer rechten Gruppe u. a. Tische mit eindeutigen Symbolen beschmiert.

Sa, 30.10.10

Ein Rentner und ein Freund sudanesischer Abstammung wurden in einer Wohnung in der Weichselstraße von einem Nachbarn angeschrien und mit einem Stock wurden Schläge angedroht. Anlaß waren Renovierungsarbeiten, die sich nur geringfügig in die Mittagsruhe zogen. Der Angreifer fühlte sich in seiner Ruhe gestört. Ein weiter Nachbar kam zu Hilfe.

Di, 16.11.10

In der Nacht wurde die Gedenktafel für den von Nazis am 21.11.1992 im U-Bf Samariterstraße ermordeten Antifaschisten Silvio Meier mit Teer beschmutzt.

So, 05.12.10

Eine Gästegruppe zog randalierend und verummmt durch ein Hostel in der Warschauer Straße. Sie schwangen eine Hakenkreuzfahne und zeigten weitere Kleidungsstücke mit NS-Symbolik, berichteten Hostelgäste.

Bei einem Gruppenmitglied stellte die Polizei ein Messer sicher. Die Hakenkreuzfahne wurde nicht mehr aufgefunden. Die eingesetzten Beamten der 22. Einsatzhundertschaft erklärten, daß sie daher kein Strafverfahren wegen

Verwendung verfassungsfeindlicher Kennzeichen einleiten könnten. Der auf einem Fußballschal angebrachte SS-Totenkopf hatte für einen Anfangsverdacht eine angeblich zu geringe Ähnlichkeit mit dem verbotenen Original, da die gekreuzten Knochen unter dem Schädel fehlten.

Die Entfernung der Randal-Truppe aus den Räumen des Hostels benannte der verantwortliche Einsatzleiter zudem als „Seviceleistung“ gegenüber dem Betreiber. Bei den russischen Hostelgästen handelte es sich um Anhänger eines Moskauer Fußballclubs, die auf der Rückreise von einem Spiel in den Niederlanden einen Zwischenstopp in Berlin einlegten.

www.blog.schattenbericht.de/2010/12/polizeieinsatz-gegen-neonazis-in-friedrichshain

09.12.10

Seit drei Tagen bereits wird der Kiez um die Reichestraße mit Nazipropaganda (u. a. Keltenkreuze) zuplakatiert.

15.12.10

U-5 Höhe Samariterstraße. Ein Pärchen, ca. 50 Jahre alt, redet offen abwertig und unangenehm über eine Trägerin einer Tasche mit eindeutiger Anti-Nazi- Aufschrift. Dies wird von den Mitfahrenden toleriert.

16.12.10

U-5 Höhe Samariterstraße. Zwei junge Männer schneiden eindeutige und einschüchternde rassistische Grimassen gegen zwei junge Menschen mit scheinbarem Migrationshintergrund. Dies wird von den Mitfahrenden toleriert.

Erfahrungsgemäß rechnen wir mit Nachmeldungen in der Folgezeit, so daß sich die Chronik nachträglich noch erweitern wird.

Brief eines schwarzen Jungen:

Wenn ich geboren werde, bin ich **SCHWARZ**
wenn ich aufwachse, bin ich **SCHWARZ**
gehe ich in die Sonne, bin ich **SCHWARZ**
wenn mir kalt ist, bin ich **SCHWARZ**
wenn ich sterbe, bin ich **SCHWARZ**.

Aber DU!

Wenn du geboren wirst, bist du **ROSA**
wenn du aufwächst, bist du **WEISS**
wenn du krank bist, dann bist du **GRÜN**
wenn du in die Sonne gehst, bist du **ROT**
wenn dir kalt ist, wirst du **BLAU**
wenn du stirbst, bist du **LILA**.

**Und Du hast den verdammten Nerv
MICH farbig zu nennen!**

Internet-Tips

Lokaler Aktionsplan Friedrichshain-Kreuzberg
[www.http://www.lapfriedrichshainkreuzberg.de](http://www.lapfriedrichshainkreuzberg.de)

Mobile Beratung
gegen Rechtsextremismus Berlin
www.mbrberlin.de

ReachOut Berlin
www.reachoutberlin.de

Mobiles Beratungsteam „Ostkreuz“ / Stiftung SPI
www.stiftungspi.de/ostkreuz

Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin
des Türkischen Bundes
<http://www.adnb.de>

Antirassistisch Interkulturelles Informationszentrum
www.aric.de

Mut gegen rechte Gewalt
www.mutgegenrechtengewalt.de

Blick nach Rechts
www.bnr.de

Dokumentation über die NPD
www.npd-blog.info

Störungsmelder
<http://blog.zeit.de/stoerungsmelder>

Vorurteile und Diskriminierung
Bildungsmaterialien gegen Ausgrenzung
www.ida-nrw.de/html/Fdiskrim.htm

Antrirassistische Initiative Berlin
www.ari-berlin.org

Internetseiten zu Thor Steinar u. a.:

Lifestyle, Symbole und Codes
www.dasversteckspiel.de

Investigate Thor Steinar
<http://investigatethorsteinar.blogspot.de>

Netz gegen Nazis
www.netz-gegen-nazis.de/category/lexikon/thorsteinar

Verbot von Thor Steinar u. a. hier:

Universität Greifswald, Kommunalparlament
Schwerin, Deutscher Bundestag, Hertha-Stadion

Quellenangaben

Chronik:

Antifa Friedrichshain
Liebigstr. 34, 10247 Berlin

Polizeiticker / Polizei Berlin
Pressestelle der Berliner Polizei
Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin

ReachOut
Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus
Oranienstraße 159, 10969 Berlin

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
Chausseestr. 29, 10115 Berlin

Berliner VVN-BdA e. V.
Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Inforiot
alternative news und Termine für Brandenburg
c/o Mittendrin
Schinkelstr. 15A, 16816 Neuruppin

blog.schattenbericht.de
c/o antifaschistisches pressearchiv und
bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)
Lausitzerstr. 10, 10999 Berlin

Chronikeinträge ohne Angabe von:
Register Friedrichshain
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin

Fotos:

Irmela Mensah-Schramm (S.13)
Antifa Friedrichshain (S. 15)
Heike Weingarten (S.1, 3 und 16)

Herstellung der Broschüre:

Satz & Grafik: Heike Weingarten
Druck: Drei Groschen Druck
W. Lorenz
Kastanienallee 85
10435 Berlin

10 Punkte für Zivilcourage

In unserem Land werden Menschen in aller Öffentlichkeit angegriffen, beleidigt, bedroht und sogar ermordet. Sie werden Opfer, weil ihre Haut nicht weiß ist, sie einen anderen Gott anbeten oder anders denken und leben als die meisten von uns. Das darf nicht sein. Das muss nicht sein, denn wir können ihnen helfen. Wir können helfen, indem wir unsere eigene Angst überwinden und einschreiten, wenn andere in Gefahr sind.

1. SEIEN SIE VORBEREITET

- Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird.
- Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden.
- Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation tun würden.

2. BLEIBEN SIE RUHIG

- Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben.
- Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.

3. HANDELN SIE SOFORT

- Reagieren Sie immer sofort, erwarten Sie nicht, daß ein anderer hilft.
- Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es, einzugreifen.

4. HOLEN SIE HILFE

- in der Bahn: Nehmen Sie Ihr Handy und rufen Sie die Polizei oder ziehen Sie die Notbremse.
- im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer.
- auf der Straße: Schreien Sie laut, am besten »Feuer!!!«, darauf reagiert jeder.

5. ERZEUGEN SIE AUFMERKSAMKEIT

- Sprechen Sie andere Zuschauer persönlich an.
- Ziehen Sie sie in die Verantwortung: »Sie in der gelben Jacke, rufen Sie bitte den Busfahrer?«.
- Sprechen Sie laut. Ihre Stimme gibt Ihnen Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. VERUNSICHERN SIE DEN TÄTER

- Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

7. HALTEN SIE ZUM OPFER

- Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf. Das vermindert seine Angst.
- Sprechen Sie das Opfer direkt an: »Ich helfe Ihnen«.

8. WENDEN SIE KEINE GEWALT AN

- Spielen Sie nicht den Helden und begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr.
- Setzen Sie keine Waffen ein, diese führen häufig zur Eskalation.
- Fassen Sie den Täter niemals an, er kann dann schnell aggressiv werden.
- Lassen Sie sich selbst nicht provozieren, bleiben Sie ruhig.

9. PROVOZIEREN SIE DEN TÄTER NICHT

- Duzen Sie den Täter nicht, damit andere nicht denken, Sie würden ihn kennen.
- Starren Sie dem Angreifer nicht direkt in die Augen, das könnte ihn noch aggressiver machen.
- Kritisieren Sie sein Verhalten, nicht aber seine Person.

10. RUFEN SIE DIE POLIZEI

- Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtweg der Täter.
- Erstellen Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge und informieren Sie eine Beratungsstelle.